

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 85 (2000)
Heft: 7

Rubrik: Freidenkerinnen und Freidenker tun was!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mark B. M. Furner (* 1967)

Meine Mutter (katholisch) und mein Vater (anglikanisch erzogen, heute Agnostiker) waren beide nicht sehr dogmatisch. Trotzdem wurde ich katholisch getauft. Als ich etwa 10 Jahre alt war, schickten meine Eltern mich in die Sonntagsschule der anglikanischen Kirche. Da ich aber zu dieser Zeit beschäftigt war, griechischen, römischen, nordische und indische Mythologie zu lesen, sah ich keinen Grund, den Teenagern zu glauben, die mir da vorne weis machen wollten, dass die christlichen Legenden die "einzig wahren und überlegen" seien. Erst nach einigen Jahren – jemand muss sich bei meiner Mutter beschwert haben – fragte sie mich, ob ich überhaupt dahin gehen wollte. Das war meine Chance, dieser langweilige Zeitverschwendungen zu entrinnen – ich zögerte keine Sekunde. Und so war ich ein religiöser Relativist und Agnostiker geworden, bereit zu akzeptieren, dass Religion für jene Menschen "lebt", die daran glauben.

An der Universität wurde ich dann zum Haus-Agnostiker, an dem man seine Bekehrungskünste ausprobieren konnte. Ich hatte auch jüdische und muslimische Freunde und es faszinierte mich, wie sich jemand anmasst, diese Lehren als falsch zu erklären und ihnen das Seelenheil abzuerkennen. Es kam mir völlig absurd vor, dass es nicht mehr als eine absolute Wahrheit geben kann. Die Bekanntschaft mit einer Frau, die zu einer charismatischen Sekte gehörte, ab und zu Visionen hatte, und später als schizophren diagnostiziert worden ist, hat mich sehr beeindruckt. Ich zog für mich den Schluss, dass diese Bewegungen eine ungesunde Seite haben. So fing ich an, meine Haltung gegenüber der Religion umzudefinieren und den Weg der Atheisten einzuschlagen.

Lizenziat und Doktorat erwarb ich mit Arbeiten über religiöse Minderheiten: Über die Untergrund-Protestanten im Kanton Schwyz und die Wiedertäufer im Kanton Bern. Meine Arbeiten stehen unter den Zitaten: "God is Man's attempt to communicate with the weather" (George Bernard Shaw) und "A Man's best friend is his dogma" (Ogden Nash). Meine Schluss: Unter schwierigen Bedingungen haben Menschen die Tendenz, ihren wahren Glauben geheim zu halten. Das bedeutet aber auch, dass es wahrscheinlich problematisch ist, z.B. von "katholischen" Kantonen zu sprechen. Vielleicht waren in diesen Kantonen einfach die Machtverhältnisse so, dass niemand einen anderen Glauben öffentlich zu bekennen wagte. Heute, wo der freie Markt des Seelenheils spielt, verlieren die monopolistischen Kirchen jedenfalls massiv Mitglieder.

Nach Abschluss meines Studiums haben meine Frau Juliana und ich uns in Winterthur niedergelassen. Für mich wurde es Zeit, mich für meine Überzeugungen einzusetzen. Deshalb trat ich der FVS bei. Mir scheint, dass die Freidenker in der Schweiz noch viel zu tun haben. Dazu will ich meinen Beitrag leisten nach dem Motto: "Frag nicht, was die Gesellschaft für dich tun kann, sondern was du für die Gesellschaft tun kannst" (frei nach J.F. Kennedy).

M. Furner

Freidenkerinnen und Freidenker tun was!

An den Sitzungen der Freien JungdenkerInnen ist verschiedentlich davon gesprochen worden, dass sich die FVS ihrem Leitbild gemäss vermehrt auch sozial engagieren sollte. Die eine Möglichkeit, nämlich eine Geldspende an unterstützende Projekte auszurichten, wurde bereits 1999 erstmals umgesetzt. Über das Spendenprojekt 2000 lesen Sie auf Seite 3 dieses FREIDENKERS. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten, sich zu engagieren. Deshalb bieten wir erstmals einen Arbeitseinsatz in der Schweiz an.

Leisten Sie zusammen
mit anderen Freidenkerinnen und Freidenkern
1 Tag Fronarbeit
in der Bildungsstätte Fontana Passugg
für Gehörlose, Schwerhörige und Spättaubte!

Freitag/Samstag, 25./26. August

Anreise: möglichst schon am Freitagabend. Bern ab 17.16 /Basel ab 17.19/Chur ab 20.00/Luzern ab 17.35/St. Gallen ab 18.03/Zürich 18.33 Uhr
Freitag: ca. 20.30 Uhr Abendessen, gemütliches Zusammensein
Samstag: Arbeitstag: Bauarbeiten, Holz zersägen und aufschichten etc. Abends: Heimreise
Kosten: Reisespesen

Bildungsstätte Fontana Passugg

Das ehemalige Kur- und Gästehaus Fontana Passugg wurde den Hörbehinderten 1983 von Dorothea Brüesch testamentarisch vermacht. 1993 gründeten Engagierte aus der ganzen Schweiz eine Genossenschaft und setzten sich zum Ziel, im hundertjährigen Pensionsgebäude eine Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spättaubte einzurichten.



Pension, Liegenschaft und Nebengebäude wurden umgebaut und umgestaltet. Nach einer Probebetriebsphase feierten alle Beteiligten 1997 die offizielle Eröffnung: Der Wunsch von vielen Hörbehinderten nach einer eigenen Bildungsstätte war Realität geworden.

Die Genossenschaft konnte das Anwesen für 118'000 Franken erstehen. Der Umbau kostete weitere 3,2 Millionen Franken. Dank 26'000 Fronarbeitsstunden konnten Hunderttausende von Franken eingespart werden. Durch Spenden von Privatpersonen, Stiftungen, Vereinen, Institutionen und Unternehmen kamen 2 Millionen Franken zusammen. Der Restbetrag muss in naher Zukunft u.a. durch Spenden finanziert werden.

Die Freien JungdenkerInnen freuen sich, wenn möglichst viele FVS-Mitglieder mitkommen und ihre Freunde mitbringen.

Anmeldungen bis 25. Juli an das Zentralsekretariat der FVS
Tel. 052 337 22 66 Fax 052 337 22 20